

Hilfe zur Selbsthilfe

Koordinierungskonferenz Hilfsorganisationen bei der IDS

Am 24. April fand die von der Bundeszahnärztekammer alle zwei Jahre einberufene Koordinierungskonferenz Hilfsorganisationen in Köln statt. Die Koordinierungskonferenz versteht sich als Plattform für etwa 60 im BZÄK-Netzwerk vertretene zahnärztliche Hilfswerke. Von der Bayerischen Landes Zahnärztekammer waren Dr. Martin Schubert und Ruben Beyer angereist.

Bereits zum vierten Mal wählte die BZÄK die Internationale Dental-Schau (IDS) als Rahmen für den Erfahrungsaustausch. BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel freute sich in seiner Begrüßungsrede, dass die Teilnehmerzahl jedes Jahr steigt. Bei der ersten Konferenz im Jahr 2009 waren es nur knapp halb so viele Teilnehmer. Auch biete die IDS „mit ihrer weltoffenen Ausrichtung einen idealen Rahmen“, so Engel. Der Präsident der Bundesorganisation sprach dem ehrenamtlichen sozialen Engagement der Zahnärzte Anerkennung und Bewunderung aus: „Die BZÄK ist stolz, Ihnen mit diesem Zusammentreffen eine Plattform zur Vernetzung, zum Erfahrungsaustausch und zur Anregung neuer Ideen bieten zu können.“ Mit ihrem Einsatz für Menschen in Not – sei es im Inland, um Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen zu helfen, oder im Rahmen internationaler Projekte, zum Beispiel nach Katastrophen oder in Krisenregionen – gäben die ehrenamtlich engagierten Zahnärzte Ansporn für alle Zahnmediziner. Durch ihre Hilfsbereitschaft leisteten sie einen großen Beitrag für das Gemeinwohl und die Völkerverständigung.

Botschafter für den Berufsstand

Dr. Martin Rickert, Vorsitzender des Vorstands des Verbandes der Deutschen Dentalindustrie (VDDI), begrüßte die Tagungsteilnehmer als einer der Veranstalter der IDS: „Ihr ehrenamtlicher Arbeitsbereich erinnert uns im Messetrubel an die eigentliche Aufgabe der Heil- und Hilfsberufe, nämlich kranke Menschen zu behandeln und wieder gesund zu machen. Sie und Ihre Mitarbeiter, Freunde und Förderer Ihrer Hilfsprojekte eröffnen den Ärmsten der Welt und Bedürftigen mit selbstlosem Einsatz von Zahnärzten und Zahntechnikern den Zugang



Fotos: BZÄK/Sandra Irmier

Die bayerische Delegation bei der Koordinierungskonferenz Hilfsorganisationen. Am Mikrofon: Dr. Dr. Lür Köper, Vorstandsmitglied von Mercy Ships.

zu zahnmedizinischer Versorgung.“ Rickert berichtete, dass der VDDI anlässlich des 100-jährigen Jubiläums eine Aktion unter dem Titel „Light up a smile“ ins Leben gerufen habe und Sozialprojekten finanzielle Zuschüsse gewähre. 2017 erhalten vier Hilfsorganisationen Zuwendungen in Höhe von jeweils 5.000 Euro. Zwei davon haben ihren Sitz in Bayern: Mercy Ships (Kaufbeuren) und Zahnärzte ohne Grenzen (Nürnberg). Ebenfalls aus dem Freistaat kommt der stellvertretende Vorsitzende des Förderkreises Clinica Santa Maria, des dritten prämierten Projekts.

Funke auf Jüngere übergelassen

Der ehemalige Präsident der Berliner Zahnärztekammer und langjährige Referent Soziale Aufgaben und Hilfsorganisationen im Vorstand der BZÄK, Dr. Wolfgang Schmiedel, der die Koordinierungskonferenz zum letzten Mal leitete, freute sich in seinem Rückblick, dass der Funke sozialen Engagements auf die nachfolgende Generation übergesprungen sei. Bedauerlich sei allerdings, dass das vielfältige zahnärztliche Engagement in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen werde. Was Zahnärzte bei Auslandseinsätzen und der Bewältigung der Flüchtlingskrise geleistet hätten, sei aller Ehren wert. Mut mache ihm, dass der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, den Zahnärzten ein schriftliches Grußwort übermittelte. Darin zollte er den



Podiumsdiskussion mit prominenter Besetzung (v.l.): Dr. Gerhard Seeberger, Vizepräsident der ADI, Burkhard Sticklies, Sprecher des VDDI, Dr. Klaus Winter, Vorsitzender der HDZ-Stiftung, Annegret al Janabi, stellvertretende Referatsleiterin im Referat für Gesundheit, Bevölkerungspolitik und soziale Sicherung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Wolfgang Schmiedel, Vorstandsreferent der BZÄK für Soziale Aufgaben/Hilfsorganisationen, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der BZÄK, sowie Moderatorin Jette Krämer, Leiterin der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BZÄK

Teilnehmern seine Anerkennung und rief sie auf, sich gemeinsam mit seinem Ministerium für Bedürftige im Rahmen der Initiative „Klinikpartnerschaften – Partner für Gesundheit“ einzusetzen.

Nachhaltige Förderung

In Zusammenarbeit mit der „Else Kröner-Fresenius-Stiftung“ setzt sich die Initiative des Ministeriums bis zu 500 Partnerschaften von klinischen, universitären und zivilgesellschaftlichen Partnern in Deutschland mit Gesundheitseinrichtungen in Schwellen- und Entwicklungsländern zum Ziel. Damit soll der Grundstein für langfristige Partnerschaften gelegt und die Gesundheitsversorgung in diesen Ländern nachhaltig und mit Kooperationen auf Augenhöhe gefördert werden. Aus dem BZÄK-Netzwerk haben sich bisher zwei Vereine erfolgreich um Partnerschaften in Indien und Haiti beworben.

Kollegiale Beratung

Hans-Peter Baur, Unterabteilungsleiter für Demokratie, Menschenrechte, Soziale Entwicklung und Digitale Welt am Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, stellte die Bedeutung gesundheitlicher Förderung in Entwicklungsländern heraus. Gesundheit sei die Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung. Dem Ministerium gehe es primär um die Stärkung der Gesundheitssysteme und krisenfeste Gesundheitsversorgung in Schwellen- und Entwicklungsländern. Dem Fachkräftemangel müsse durch Ausbildungsinitiativen in diesen Ländern begegnet werden. Daneben sollen Präventionsprogramme ins Leben gerufen werden. Die Ebola-Epidemie habe gezeigt, wie notwendig es sei, die Labordiagnostik auszubauen. Mit ihrem

Know-how bei Hilfseinsätzen könnten Zahnärzte im Rahmen von Klinikpartnerschaften wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe leisten, so Baur.

Studierende empfehlen Famulatur

Maximilian Voß, 1. Vorsitzender des Bundesverbandes der Zahnmedizinstudenten in Deutschland (BdZM), schlug in seinem Vortrag eine Brücke zwischen Studierenden und Hilfsinitiativen. Er berichtete über die Erfahrungen mit Auslandsfamulaturen. Eine Umfrage des BdZM unter Studierenden ergab interessante Aspekte, welche Kriterien eine Famulatur erfüllen sollte. Sein Tipp: In Gruppen zu famulieren, sei einfacher als einzeln. In jedem Fall, so das Ergebnis der Umfrage, würden beide Seiten – Hilfsorganisationen wie Studierende – von einer Famulatur profitieren und dies auch weiterempfehlen. Interessenten können sich auf der Website des BdZM informieren: www.bdzm.info.

Bei einer Podiumsdiskussion wurden die angesprochenen Themen vertieft. Bernhard Tuchen, Mitglied des Senior Experts Service, Bonn, berichtete, wie nutzbringend der Einsatz erfahrener Zahnärzte bei Hilfseinsätzen ist.

Dr. Wolfgang Schmiedel, der am Ende mit lang anhaltendem Applaus verabschiedet wurde, zog ein positives Resümee: „Wir sind auf einem guten Weg.“ Er regte an, die Koordinierungskonferenz künftig im Umfeld des Deutschen Zahnärztetages stattfinden zu lassen. Der Präsident der BZÄK, Dr. Peter Engel, und sein Stellvertreter Prof. Dr. Dietmar Oesterreich dankten Schmiedel für dessen engagierten und langjährigen Einsatz.

Ulrike Nover
Leiterin Fachbereich Patienten/Soziales Engagement der BLZK